

# geistlich reif leben – die geistliche Familie

## Serie Agape #3

Stefan Gisiger

1. Johannes 2,18-29

Thalwil 27.3.2022

**2, 18/19 Kinder! Die letzte Zeit ist jetzt da. Genauso, wie ihr es gehört habt, dass der Gegenmessias kommt, so ist es auch geschehen: Es sind jetzt schon viele solche Antichristen aufgetreten! Daran können wir erkennen, dass die letzte Zeit angebrochen ist. Diese Leute stammten aus unseren eigenen Reihen. Doch in Wirklichkeit gehörten sie gar nicht zu uns. Denn hätten sie wirklich zu uns gehört, dann wären sie auch bei uns geblieben. Aber es ist so gekommen, damit sich ganz deutlich zeigt, dass sie nicht alle von uns kommen. 2, 20/21 Und ihr, ihr habt diese Salbung, die besondere Bevollmächtigung von Gott, dem Heiligen, empfangen: Gottes Geist. Und so wisst ihr ja alles. Ich habe euch also nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennen würdet, sondern gerade weil ihr sie kennt und weil ihr wisst, dass keine irgendwie geartete Unwahrheit ihren Ursprung in der Wahrheit haben kann. 2, 22/23 wer ist denn ein wirklicher Lügner, wenn nicht derjenige, der bestreitet, dass Jesus der Messias ist? Genau das ist der Gegenmessias, der den Vater und den Sohn nicht anerkennen will. Und jeder, der den Sohn nicht anerkennen will, hat auch den Vater nicht. Doch wer sich öffentlich zum Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 2, 24/25 Und jetzt wieder zu euch! Das, was ihr von Anfang an gehört habt, das soll in euch bleiben! Wenn das, was ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleibenden Raum hat, dann bleibt ihr damit auch im Sohn und im Vater. Genau das ist das versprochene Geschenk, das er selbst uns zugesprochen hat, nämlich das ewige Leben. 2, 26/27 dies habe ich euch geschrieben wegen der Leute, die versuchen, euch in die Irre zu führen. Doch ihr habt diese Salbung, die Bevollmächtigung des Gottesgeistes, von ihm erhalten. Sie bleibt bei euch. Deshalb ist es nicht notwendig,**

**dass irgendjemand euch unterrichtet. Denn genau diese Bevollmächtigung unterrichtet euch in allen Dingen. Sie beinhaltet nichts als die reine Wahrheit und ist keine Täuschung. Also: Genau so, wie er, der Geist Gottes, euch unterrichtet hat, so führt euer Leben weiterhin in der Verbundenheit mit ihm! 2, 28/29 Und jetzt, ihr Kinder, bleibt in ihm! Wenn er dann sichtbar erscheint, können wir ganz unbekümmert und zuversichtlich auftreten und werden uns nicht vor ihm schämen müssen, dann, wenn er der ganzen Welt erscheint. Wenn ihr also wisst, dass er wirklich gerecht ist, dann versteht ihr doch sicher auch, dass jeder Mensch, der in seinem Leben die Gerechtigkeit in die Tat umsetzt, in ihm, in Gott, seinen Ursprung hat. (das buch)**

Liebe Gemeinde

Wir haben letzten Sonntag erkannt und einander berichtet, wie wir Gott in unterschiedlichen geistlichen Lebensabschnitten erleben. Und wir haben ebenso erkannt, dass alle geistlichen Lebensstadien – Kinder, junge Menschen, Väter und Mütter – darauf achten sollten, ihr Herz nicht an die Dinge dieser Welt zu hängen. Johannes schreibt dies in den Versen, die unserem heutigen Text vorangehen (2,16-17): **Denn alles, was diese Welt ausmacht, nämlich die Begehrlichkeit des eigenen Ichs und die Begehrlichkeit der Augen sowie das Prahlen mit dem, was man besitzt, alle diese Lebenshaltungen haben ihren Ursprung nicht beim Vater, sondern stammen aus dieser Welt. Doch diese Welt vergeht, genauso wie die Begehrlichkeit, die sich in ihr findet. Aber der Mensch, der den Willen Gottes in die Tat umsetzt, der bleibt bis in die Ewigkeit hinein.**

Hänge dein Herz nicht an die Begehrlichkeiten deines Ichs – deinen Egoismus, an die Begehrlichkeiten deiner Augen – deine Augenlust und deine Augenbegierde, an das Prahlen mit dem, was du hast – deinen Besitz – seien es materielle Güter oder dein Wissen.

Nun beschreibt Johannes die Kräfte und Mächte, die uns als Kinder Gottes

angreifen. Die Kräfte und Mächte, die uns von der Agape-Liebe des himmlischen Vaters trennen wollen. Die Kräfte und Mächte, die uns vom Glauben an Jesus Christus trennen wollen.

Es gibt eine grosse Frage unter den Christen, die mir immer wieder in Gesprächen begegnet: Was soll ich tun? Es ist die Frage: Wie soll ich als Christ denn in dieser Welt leben?

Alasdair MacIntyre schreibt: *Ich kann die Frage: „Was soll ich tun?“ nur beantworten, wenn ich die vorgängige Frage beantworten kann: „Als Teil welcher Geschichte oder welcher Geschichten sehe ich mich?“*

Teil welcher Geschichte bist du? Welche grosse Erzählung steht über deinem Leben? Teil welcher Welt und welcher Geschichte bist du?

Die Bibel sagt uns: Wer an Jesus Christus glaubt und damit Kind Gottes, des himmlischen Vaters ist, ist auch Teil der Geschichte Gottes mit dieser Welt.

Wir, die Kinder Gottes, sind nicht Teil der Geschichte dieser Welt. Wir sind Teil der Geschichte Gottes mit dieser Welt. Das ist ein grosser Unterschied, ob wir Teil der Geschichte dieser Welt oder Teil der Geschichte Gottes mit dieser Welt sind.

Wenn du Teil der Geschichte Gottes mit dieser Welt bist, dann beginnen die Texte der Bibel lebendig und attraktiv zu werden. Bist du Teil der Geschichte Gottes mit dieser Welt, dann interessierst du dich dafür, was du tun kannst. Wenn du fragst, was du tun kannst, dann wird die Bibel das Buch, von dem die Baptisten sagen, sie sei Gottes Wort. Ist sie Gottes Wort, finden wir darin die Geschichte Gottes mit dieser Welt. Und dann ist die Bibel alleinige Regel und Richtschnur für Glauben und Leben der Kinder Gottes, der Christen. Das macht die Bibel für die Christen attraktiv. Das macht ein Leben nach der Bibel für die Christen ebenso attraktiv. Die Frage «Was soll ich tun?» kann ich also nun beginnen zu beantworten.

Denn ich weiss, die Frage «Als Teil welche Geschichte sehe ich mich?» habe ich beantwortet mit: Ich bin Teil der Geschichte Gottes mit den Menschen, die mir in der Bibel begegnet und ich im Glauben an Jesus Christus bejahe.

So wird ein Textabschnitt wie der des Johannes in seinem ersten Brief mehr und mehr verständlich und immer attraktiver.

Johannes hat ein Ziel. Er will den Menschen in den Gemeinden, die er kennt und liebt, unbedingt Mut machen. Mut machen, so zu leben, wie sie gehört und erkannt haben. Er will Mut machen, dran zu bleiben und sich nicht von der Botschaft des Evangeliums abbringen lassen. Er will Mut machen, dran zu bleiben an der Weisheit und dem Wissen, das im Heiligen Geist in uns wohnt.

Die Christen damals hatten eine unglaubliche Ausstrahlungskraft. Ihr Leben und ihr Wirken in den ersten drei Jahrhunderten der Kirchengeschichte ist beispiellos. Buchstäblich überall im Römischen Reich entstanden Gemeinden und Gemeinschaften, die an Christus glaubten.

Wesley Hill schreibt:

*In den ersten paar Jahren nach Jesu Auferstehung wurden die Christen für ihren gegenkulturellen Lebensstil bekannt. Wo die sie umgebende Kultur materialistische Werte, die Anhäufung von Reichtum und Annehmlichkeiten ausposaunte, verkauften die Christen ihren Besitz und ihr Eigentum, um die Erlöse an die Bedürftigen zu verteilen, die Teil ihrer Gemeinschaft waren (Apostelgeschichte 2,45). Wo die Gesellschaft Gefangene und andere unerwünschte Personen in finstere Kerker abschob, besuchten die Christen diejenigen, die so misshandelt wurden. Oft brachten sie Nahrung und warme Kleidung zu diesen hilflosen Ausgestoßenen (Hebräer 13,3). Wo lärmende Orgien das heidnische soziale Leben kennzeichneten - „Festgelage, Trinkgelage und unerlaubte Götzendienste“, wie ein Beobachter es formulierte (1. Petrus 4,3) -, waren die frühen Christen bekannt*

*für eine wöchentliche Zusammenkunft, die sie „Liebesmahl“ nannten. Dabei teilten sie Brot und Wein, die den Leib und das Blut Jesu symbolisierten, also Leib und Blut dessen, den sie mit Lobliedern und Gebeten anbeteten.*

*Was motivierte sie zu diesem Lebensstil, der den vorherrschenden Normen und Gebräuchen der griechisch-römischen Kultur in ihrer Umgebung so radikal zuwiderlief? Was brachte diese frühe christliche Ethik hervor? Wenn ich mich durch das Neue Testament mit hineinnehmen lasse in diese Zeit, spüre ich, dass den frühen Christen die Story des Evangeliums als Motivation diene. Sie erzählten sie sich gegenseitig wieder und wieder durch Predigten, durch das gemeinsame Brechen des Brotes und Teilen des Weins. Christ zu werden, bedeutete zu jener Zeit, „die Geschichte Israels und Jesu so gut [zu lernen], dass ich mich und meine Welt nach ihren Begriffen interpretieren kann“. Das Evangelium war für die Christen „ein umfassendes Schema oder eine Erzählung, durch deren Gebrauch alle Lebensdimensionen strukturiert werden“ konnten. Und diese Erzählung befeuerte ein radikales, umgekrempeltes Lebensmuster.*

*Die gegenkulturelle Loyalität der frühen Christen zu Christus - ihre „Ethik - wird keinen „Sinn ergeben ohne eine Reihe theologischer Überzeugungen, die symbolisch und narrativ in der Schrift vorgestellt werden (beispielsweise Gottes Güte in der Schöpfung; der Bund mit Israel; Christi Sieg über das Böse, die Sünde und den Tod; das Einbrechen von Gottes Herrschaft und das befähigende Wirken des Heiligen Geistes)“, schreibt Scott Bader-Saye. Mit anderen Worten: Aus der Perspektive der Kultur betrachtet waren die Taten der frühen Christen verrückt; aber von der Weltanschauung in Israels Schriften und dem Evangelium aus betrachtet, stellten ihre Taten die einzige vernünftige Option dar.*

*Nicht nur in der Kirche, sondern in vielen Lebensbereichen können Regeln und Anforderungen harsch und tödlich scheinen, wenn der Grund für die Regeln nicht klar ersichtlich ist. Die Warnung eines Elternteils („Sei vor 23 Uhr zu Hause“) oder die Anweisung eines Professors („Lesen Sie diesen Text und fassen*

*Sie ihn zusammen“) können ein Kind oder einen Studenten in den Wahnsinn treiben, wenn sie den Gesamtzusammenhang nicht sehen können, innerhalb dessen die Regeln einen gewissen Sinn ergeben. Für die frühen Christen lieferte die Geschichte von Gottes Wirken durch seinen Sohn Jesus diesen Gesamtzusammenhang, in dem ihre seltsamen, unnatürlichen Entscheidungen und Taten Sinn ergaben.*

Nur so ist der Text von Johannes zu verstehen und eine wahre Freude.

Was für ermutigende Worte (2,20-21): **Und ihr, ihr habt diese Salbung, die besondere Bevollmächtigung von Gott, dem Heiligen, empfangen: Gottes Geist. Und so wisst ihr ja alles. Ich habe euch also nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennen würdet, sondern gerade weil ihr sie kennt und weil ihr wisst, dass keine irgendwie geartete Unwahrheit ihren Ursprung in der Wahrheit haben kann.**

Wir kennen die Wahrheit Gottes, weil wir den Heiligen Geist bekommen haben. Da bleibt sich Johannes treu. Denn er schreibt ja in seinem Evangelium (Joh 16:13): **Aber wenn er kommen wird, der Geist, der voll Wahrheit ist, dann wird er euch an der Hand nehmen und in die vollkommene Wahrheit hineinführen. Er wird nicht aus seiner eigenen Verantwortung sprechen. Sondern das, was er selbst hört, das wird er euch weitersagen. Das, was noch kommen wird, wird er euch verkünden.** Diese Wahrheit Gottes, die aus dem Heiligen Geist kommt, der in uns lebt, ist lauter, echt, wahr und unverfälscht. Keine Unwahrheit und keine Lüge ist in der Wahrheit Gottes. Ja Unwahrheit und Lüge kann gar nicht aus der Wahrheit Gottes kommen.

Darum macht Johannes Mut, an dem festzuhalten, was wir von Anfang an gehört haben. Auch wenn es möglicherweise für die Ohren der Menschen in dieser Welt unpopulär erscheint. Für uns, die wir den Heiligen Geist haben, ist es das, was wir von Anfang an gehört haben, das beste und

erfreulichste, wie es sich zu leben lohnt.

**(2,24-25): Das, was ihr von Anfang an gehört habt, das soll in euch bleiben! Wenn das, was ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleibenden Raum hat, dann bleibt ihr damit auch im Sohn und im Vater. Genau das ist das versprochene Geschenk, das er selbst uns zugesprochen hat, nämlich das ewige Leben.**

Unsere Aufgabe ist es, dem Heiligen Geist und damit der Botschaft, die wir von Anfang an gehört haben, der Botschaft der Wahrheit, in uns Raum zu geben. Nur wenn diese Botschaft der Wahrheit, nur wenn der Heilige Geist in uns Raum hat, bleiben wir mit Jesus verbunden. UND damit auch mit dem himmlischen Vater. Johannes nennt, dies «in ihm sein». Und dieses «in ihm sein» ist ja gerade, dass der Heilige Geist in uns wohnt. Und das – so Johannes – ist das ewige Leben. Jetzt schon. Wenn das keine Knüllernachricht ist?

**(2,27-29): Doch ihr habt diese Salbung, die Bevollmächtigung des Gottesgeistes, von ihm erhalten. Sie bleibt bei euch. Deshalb ist es nicht notwendig, dass irgendjemand euch unterrichtet. Denn genau diese Bevollmächtigung unterrichtet euch in allen Dingen. Sie beinhaltet nichts als die reine Wahrheit und ist keine Täuschung. Also: Genau so, wie er, der Geist Gottes, euch unterrichtet hat, so führt euer Leben weiterhin in der Verbundenheit mit ihm! Und jetzt, ihr Kinder, bleibt in ihm! Wenn er dann sichtbar erscheint, können wir ganz unbekümmert und zuversichtlich auftreten und werden uns nicht vor ihm schämen müssen, dann, wenn er der ganzen Welt erscheint. Wenn ihr also wisst, dass er wirklich gerecht ist, dann versteht ihr doch sicher auch, dass jeder Mensch, der in seinem Leben die Gerechtigkeit in die Tat umsetzt, in ihm, in Gott, seinen Ursprung hat.**

Darum macht Johannes Mut, so zu leben, wie es der Botschaft der Wahr-

heit entspricht. Lass dich nicht davon abbringen. Halte daran fest. Lebe gerecht – so wie Jesus gerecht lebte. Denn er – Jesus – ist ja die Gerechtigkeit Gottes. Wenn nun die Gerechtigkeit Gottes im Heiligen Geist in dir lebt, dann kannst du gerecht leben.

Das heisst geistlich reif leben. Wenn du von mir erwartest, dass ich dir durch die Predigt sage, wie das geht, resp. wie die Antwort auf deine Frage «Was soll ich tun?» aussieht, muss ich dich enttäuschen. Das kann ich nicht. Das geht nicht mit einer Predigt. Das geht nur, wenn du zusammen mit Glaubensbrüdern und Glaubensschwestern Gemeinschaft hast und dein Leben teilst. Erst dann können die Geschwister dir mit Rat und Tat zur Seite stehen und bei dir helfen, die Frage «Was soll ich tun?» zu beantworten. Bibelgesprächskreise, Hauskreise, Gebetskreise, Jüngerschaftsgruppen, Seelsorge, Rechenschaftsbeziehungen – solche Gruppen, in denen Christen das ganze Leben miteinander teilen, ermöglichen es dir uns mit, geistlich zu reifen, geistlich reif zu leben und gerecht zu leben.

Such dir Menschen, denen du erlaubst, in dein Leben zu reden. Dann wirst du erfahren, wie der Heilige Geist in dir Raum gewinnt und dich anleitet – durch die Geschwister im Glauben – so zu leben, dass du gerecht und geistlich reif lebst.

Amen.





